

SWR2 Zeitwort

01.07.1959:

Das Dave Brubeck Quartet nimmt "Take five" auf

Von Rainer Hannes

Sendung: 01.07.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Musik: „Take five“ mit Carmen McRae

Autor:

Aufnahme 1962: Carmen McRae singt „Take five“, begleitet vom Dave Brubeck Quartet. Doch es ist nicht diese Vokal-Version, die „Take five“ zum Welt-Hit machte, sondern die ursprüngliche, die instrumentale Aufnahme, die das Quartett am 1. Juli 1959 einspielte.

Eine Reise in die Türkei hatte Dave Brubeck auf einen neuen Gedanken gebracht. Er wollte ein ganzes Album in asymmetrischen Rhythmen produzieren, in so genannten time experiments, in 6/4, 9/8 oder eben – wie bei „Take five“ – in 5/4 Takten. „Time out“ – aus dem Takt – sollte das Album heißen, sein Konzept den herkömmlichen 4/4-Takt durchbrechen und sich absetzen von den Broadway-Produkten und Tageshits der Zeit.

Brubeck bat also Paul Desmond, seinen Alt-Saxophonisten, ihm etwas in 5/4 zu schreiben, etwas auch für den Schlagzeuger Joe Morello, der den 4/4-Standard liebte und im Solo zeigen wollte, dass er noch anderes drauf hatte.

Bei einer Probe in Brubecks Haus im kalifornischen Oakland kam Paul Desmond mit zwei Motiven an. Er wusste nicht, welches das erste, und welches das zweite sein sollte und ob sie überhaupt zusammenpassen würden, erzählte Dave Brubeck:

O-Ton Brubeck:

Und ich war es, der sie zusammenfügte und sagte: Da machen wir ein Stück draus.

Autor:

Damit Joe Morello bei seinem Schlagzeug-Solo nicht aus dem Tritt kam, spielte Brubeck auf dem Piano konstant das erste 5/4 Motiv und Bassist Eugene Wright ging ebenso stetig auf den ersten und den fünften Schlag. In nur zwei Durchläufen war das Stück aufgenommen. Und obwohl das Ganze eine Gemeinschaftsarbeit war, beschloss man, Paul Desmond die Komponistenrechte an „Take five“ zu geben. Er hatte eben die melodischen Linien beigesteuert.

Überraschenderweise mochte Paul Desmond das Stück erst nicht. Er frotzelte, von den Tantiemen, die er für „Take five“ bekommen würde, kaufe er sich mal einen neuen Elektro-Rasierer. Und auch bei der Plattenfirma, bei Columbia Records, war man nicht begeistert, man blockte: Auf den komischen, ungewöhnlichen Takt könne man nicht richtig tanzen. Da intervenierte dann Columbia-Präsident Goddard Lieberson und ordnete die Veröffentlichung an. Ausgekoppelt aus der LP „Time out“ erschien eine Single. Auf der A-Seite: „Take five“, auf der B-Seite das heute fast ebenso bekannte „Blue Rondo à la Turk“.

Musik „Blue Rondo“

Autor:

Aus dem Verkauf der Single hätte sich Paul Desmond unzählige Rasierapparate kaufen können. Über eine Million Mal ging sie über den Ladentisch, erhielt als erste Jazz-Single überhaupt eine Goldene Schallplatte und mauserte sich zum ersten Welt-Hit des Jazz. Für das Dave Brubeck Quartet wurde „Take five“ zum Markenzeichen, fortan kein Auftritt ohne dieses Stück.

Der Titel greift übrigens auch eine Redewendung im Amerikanischen auf, mit der man bei der Arbeit eine kurze Pause ankündigt: „Okay everyone. Let’s take five“.